

Einführung in das Schwerpunktthema

Umweltgerechtigkeit – Von der Verantwortung in Politik und Unternehmen

Von Christian Neuhäuser und Eugen Pissarskoi

In den öffentlichen Debatten über die richtige Umwelt- und Klimapolitik spielen Fragen der Gerechtigkeit eine ambivalente Rolle. Einerseits sind sie für diese Diskurse wesentlich. Der Klimawandel ist ein paradigmatisches Beispiel für ein politisches Problem, das zentrale Gerechtigkeitsfragen aufwirft. Sollen Rechte für die Emission von Treibhausgasen (THG) zwischen allen Individuen gleich verteilt werden? Spielt die Verursachung der bisherigen Konzentration an THG eine Rolle für die Verteilung der zukünftigen Emissionsrechte? Wer ist für die Reduktion der Emissionen verantwortlich? Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Fragenkatalog der Klimagerechtigkeit. Zudem erfordern die „klassischen“ Umweltentscheidungen komplexe normative Abwägungen zwischen mannigfaltigen Interessen, Wünschen, Ansprüchen, Präferenzen.

Andererseits fragen politische Entscheider nicht ausgerechnet Gerechtigkeitstheoretiker nach Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der Natur. Vornehmlich wird das vermeintliche Tatsachenwissen der Ökonomik und der Naturwissenschaften gesucht. Die Autoren des Hartwell-Papers kritisieren, dass die bisherigen politischen Vorschläge bezüglich des Klimawandels „von den Naturwissenschaften getrieben“ seien. Sie verbinden damit die Erwartung, dass eine detaillierte Beschreibung der für den Klimawandel relevanten kausalen Zusammenhänge die politische Lösung von allein ergeben würde. Die involvierten Gerechtigkeitsannahmen müssten dabei nicht expliziert werden (Prins 2010).

Mit diesem Schwerpunkt verfolgen wir vor dem Hintergrund dieser diskursiven Lage zwei Ziele: Zum einen möchten wir einen bestimmten Aspekt der Gerechtigkeitsdebatten beleuchten, nämlich die Umweltverantwortung. Gerade bei der Suche nach gerechten Klimapolitiken ist die Frage zentral, wer in welchem Maße und wofür Verantwortung übernehmen soll. Zum anderen wollen wir Vorschläge dafür unterbreiten, wie Gerechtigkeitsannahmen in die Methoden der Politikberatung explizit in-

tegriert werden könnten. Insgesamt sollte deutlich werden, dass wir bei der zielführenden Suche nach Lösungsansätzen in der Umweltpolitik an den Themen der Gerechtigkeit und Verantwortung nicht vorbeikommen.

Die ersten drei Texte widmen sich dem ersten Ziel. **Kirsten Meyer** warnt vor der Zuschreibung staatlicher Verantwortung für die Reduktion der THG-Emissionen und plädiert dafür, Emissionsrechte individuell zuzuteilen. **Christian Neuhäuser** argumentiert für die These, dass Unternehmen Verantwortung für ihr Handeln übernehmen können, und dass sie unbedingt in Verantwortungsregime integriert werden müssen. **Lukas Meyer** und **Pranay Sanklecha** präsentieren ihre fortlaufende Arbeit zu der Frage, ob legitime Erwartungen die Verantwortung einzelner Menschen für die Reduktion der THG-Emissionen schmälern können.

Die letzten drei Texte verfolgen das zweite Ziel. **Ortrud Lessman** untersucht, welchen Stellenwert die Idee der Nachhaltigkeit im Sen'schen Ansatz der Verwirklichungschancen einnehmen kann. **Axel Klie** stellt einen Vorschlag vor, wie die Untersuchung der Genealogie der Werte dabei helfen kann, Umweltkonflikte zu lösen. **Jesko Hirschfeld** diskutiert, wie die Methode der Kosten-Nutzen-Analyse um weitere Gerechtigkeitsaspekte erweitert werden könnte.

Anmerkung

Die Texte des vorliegenden Schwerpunktes sind aus dem Workshop „Umweltgerechtigkeit und Umweltverantwortung“ hervorgegangen, der vom 19.-20.11.2010 am IÖW in Berlin stattgefunden hat. Der Workshop wurde durch das IÖW und die Thyssen-Stiftung gefördert.

Literatur

Prins, G. et al.: The Hartwell Paper. A new direction for climate policy after the crash of 2009. May 2010.

AUTOREN + KONTAKT

Christian Neuhäuser ist wissenschaftlicher Assistent an der Ruhr-Universität Bochum.

Eugen Pissarskoi ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),
Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin. Tel.: +49 30 884594-0,
Fax.: +49 30 8825493,

E-Mail: eugen.pissarskoi@ioew.de
E-Mail: christian.neuhaeuser@rub.de



Lizenzhinweis

Die Beiträge in *Ökologisches* Wirtschaften werden unter der Creative-Commons-Lizenz "CC 4.0 Attribution Non-Commercial No Derivatives" veröffentlicht. Im Rahmen dieser Lizenz muss der Autor/Urheber stets genannt werden, das Werk darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert und außerdem nicht kommerziell genutzt werden.

Die digitale Version des Artikels bleibt für zwei Jahre Abonnent/innen vorbehalten und ist danach im Open Access verfügbar.